

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 30

Dienstag, 12. März 1901

40. Jahrgang

Die nationale Klärung innerhalb der deutsch-steirischen Lehrerschaft.

Allen ist es bekannt, dass die deutsche Lehrerschaft Steiermarks in zwei Lager getheilt ist. Ein Theil folgt der schwarz-roth-goldenen Tricolore und stellt das nationale Princip obenan. Das ist die im Verbands deutscher Lehrer und Lehrerinnen vereinigte Lehrerschaft, welche sich im verflochtenen Jahre in Marburg eingefunden hatte. An der Spitze steht der Oberlehrer Herr Klement Pröhl, ein Bruder des bekannten deutschnationalen Schriftstellers Herrn Karl Pröhl in Berlin. Letzterer ist ein warmer Freund der deutschen Grenzschulen Steiermarks und alljährlich kommt seine nationale Sammelgabe unter dem Namen „Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen“ an die bezeichneten Schulen zur Vertheilung. Der andere Theil der deutsch-steirischen Lehrer ist im alten steiermärkischen Lehrerbunde vereinigt, welcher auch die slovenische Lehrerschaft umschließt. Naturgemäß ist das Gepräge des Bundes ein internationales. An der Spitze steht Herr Oberlehrer Miller, der als geistiger Leiter der steirischen Schul- und Lehrerzeitung eine scharfe Feder führt. Man muß es ihm lassen, er ist ein schneidiger Verfechter der neuen Schule und ein warmer Freund der Lehrerschaft. Seine Lebensanschauung bewegt sich im Geiste Pestalozzis, der den schönen Traum träumte, alle Menschen gleich glücklich zu sehen. Pestalozzis Ideal war das brüderlich vereinte Weltbürgerthum. Auch Miller lebt diesem Gedanken. Nun hat sich aber im Laufe der Zeit das nationale Princip Geltung verschafft. Insbesondere im viel-sprachigen Oesterreich ist das völkische Empfinden in den Vordergrund getreten. Die Völker führen einen Existenzkampf um ihr Volksthum. In der That liegt in der innigen Hinneigung zum Volksthum eine seltene Kraft. Sie wirkt hineinziehend.

Diese elementare Volksliebe hat bei den Reichsrathswahlen zu glänzenden Erfolgen geführt. Achtunggebietend ist der deutsche Nationalgedanke im Parlamente vertreten. In dieser Zeit des Kampfes und der Gefahr ist es auch die Pflicht der deutschen Lehrerschaft, treu zum Volke zu stehen. Was ist natürlicher als der Zusammenschluss jener deutschen Lehrer, welche zu dieser Erkenntnis gekommen sind? Diesem latenten Wunsche entsprach die Gründung des Verbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen. Er umfasst, oder richtiger gesagt, er sollte die deutsch-nationale Lehrerschaft des Landes umfassen.

Aber auch im alten Bunde befinden sich gut deutsch gesinnte Lehrer. Wenn diese noch nicht in das Lager der geeinten deutschnationalen Lehrer übergegangen sind, so liegt der Grund in taktischen Fragen. Das Zauberwort „Einigkeit um jeden Preis“ hat zu irrigen Auffassungen geführt. Uns Deutschnationalen gilt der Grundsatz: „Durch Reinheit zur Einheit!“ Wir wollen vorerst eine Einigkeit im deutschen Geiste, das andere wird sich finden. Es ist ein Irrthum, zu glauben, die Interessen der deutschen Lehrer decken sich vollständig mit denen der slovenischen. Neben den gemeinsamen Fragen tauchen noch wichtige Fragen auf, welche eine reinliche Scheidung verlangen. Schon zeigen sich die Anfänge der deutschen Nationalpädagogik und wir deutschen Lehrer müssen sie uns aneignen und weiter ausbauen. Den Weg hiezu weist uns das tiefdurchdachte Werk des Rectors Herrn Heumann „Die nationale Volksschule, eine Nothwendigkeit für Gegenwart und Zukunft“.

Die Erörterung national-pädagogischer Fragen ist aber nur in deutschen Lehrervereinen möglich. Deshalb der Wunsch nach reinlicher Scheidung. In wirtschaftlichen Fragen weisen die deutschnationalen Lehrer keineswegs ein gemeinsames Vorgehen mit den slovenischen Lehrern zurück; aber hiezu ist eine internationale Organisation gar nicht nothwendig.

Am sympathischsten ist und bleibt der Vorschlag des Lehrervereines Umgebung Graz, der eine scharfe nationale Trennung verlangt und zugleich die Wege zum gemeinsamen Wirken in ökonomischen Fragen weist.

Viele Lehrervereine haben sich zustimmend geäußert, trotzdem ist diese Angelegenheit wieder auf hohe See gekommen und in beiden Lagern gehen die Bogen der Leidenschaft bergehoch. Wozu? Wir schreiben unverdrossen weiter. Besonders an der Sprachgrenze gibt es viel zu thun. Die deutschen Lehrer des Bezirkes Umgebung Marburg haben sich gefunden. Das ist ein nationaler Fortschritt. Nun gilt es, im Mahrenberger Bezirke die deutschen Lehrer auf völkischer Grundlage zu einigen. Heute stehen die Lehrer im Mahrenberger Lehrervereine auf internationaler Grundlage, wie die in diesem Blatte erörterte Vorstandswahl beweist. Es wird besser werden, wenn die deutschen Lehrer des Mahrenberger Bezirkes ein eigenes Haus bauen. Die Grundsteine werden bereits zusammengetragen. Wir hoffen, dass die deutschen Lehrer des Mahrenberger Bezirkes freudig die nationale Organisation begrüßen werden. Die deutsche Bürgerschaft sieht mit Spannung der Entwicklung entgegen. — Wer deutsches Blut in seinen Adern fühlt, wird wissen, wohin er gehört.

M. Br.

Politische Umschau.

Inland.

88 Redner haben sich zu Debatte über die Rekrutenvorlage in die Rednerliste eintragen lassen, doch werden nur zehn von ihnen zum Worte gelangen. In die Rednerliste haben sich auch sämtliche Jungcechen eintragen lassen, um zu verhindern, dass bei der Wahl des Generalredners ein czechischer Agrarier gewählt werde. Heute

Kohlennoth.

Humoreske von H. Krahnigg.

Meine liebe Lebensgefährtin war in den Keller hinabgestiegen, um unseren Kohlenvorrath einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Als sie aus dem dunklen Schoß der Erde wieder ans Tageslicht zurückgekehrt war, war ihr Antlitz bleich, die klugen Augen waren von dunklen Ringen umgeben, in ihrem Haar waren plötzlich „Silberfäden“ sichtbar geworden, ihre Gestalt zitterte.

Ich umfieng die Schwankende mit starken Armen. „Was ist dir denn geschehen? Ist dir vielleicht eine Maus im Keller begegnet?“

Die Frau beehrte erst ein Glas Wasser. Ich reichte es ihr, frisch vom Zapfen der Hochquellenleitung, sie leerte es in einem Zuge.

„Weißt Du, für wie viel Tage wir noch Kohlen in Keller haben?“ fragte sie endlich.

Ich glaubte ihr ein Gefallen zu erweisen, wenn ich recht wenig rieth und antwortete: „Für drei Tage.“

Sie sprang vom Fauteuil auf, in den ich sie hatte gleiten lassen und rief: „Für drei Tage! Da wäre ich so ruhig!“

Von der Ruhe bemerkte ich aber sehr wenig. „Du bist ja furchtbar aufgeregt!“

Sie lächelte. „Soll man nicht aufgeregt werden, wenn du behauptest, wir hätten nur mehr für drei Tage Kohlen? Weißt Du denn, was die Kohlen kosten?“

Ich wußte, dass sie theuer waren, wie theuer

aber, das wußte ich nicht. Ich sage daher blindlings: „70 Kreuzer!“

Madame schrie auf, als ob sie ein Krokodil gebissen hätte.

„Du willst mich offenbar wieder ärgern? Sag was soll das heißen?“

„Ich weiß nicht, was Du meinst, mein Kind.“

Wie kannst Du sagen, dass die Kohlen 70 Kreuzer kosten?“

„Ich dachte nur. Ist es weniger?“

„Ein schrecklicher Mensch!“ rief sie aus und rang verzweifelt die Hände. „Zwei Kronen kosten sie!“

Meine Frau wendet die Kronenrechnung nur an, wenn sie irgend etwas als recht viel erscheinen lassen will, zum Beispiel, wenn sie ausflügelt, wie viel mir monatlich zum persönlichen Gebrauch bleibt. Das ihr übergebene Wirtschaftsgeld wird natürlich noch in Gulden ausgedrückt, es soll wenig sein.

Da ich auf den von ihr genannten Kohlenpreis nichts erwiderte, wurde sie aufgeregter.

„Nun?“ rief sie, Du hast kein Wort dafür, dass die Kohlen so theuer sind? Dabei haben wir nur mehr für höchstens vierzehn Tage im Keller.“

„Ach beruhige Dich doch, bis dahin werden die Kohlenbarone schon nachgegeben haben, die Streitenden werden erfreut über den Sieg tüchtig zugreifen, und wir werden Kohlen haben so viel wir wollen.“

„Dir erscheint die Welt immer im rosigsten Licht. So ein gleichgiltiger Mensch wie Du, ist

mir noch nicht vorgekommen. Ich glaube, hinter Dir könnte es brennen und Du würdest ganz ruhig vom Sessel aufstehen und die Feuerwehr holen lassen.“

„Nun, das wäre in Ordnung? Du könntest erst dann etwas Ungehöriges an der Sache finden, wenn ich bei Feuersgefahr den Wasenmeister oder das Reichamt verständigen würde. Man läßt doch die Feuerwehr holen, wenn es brennt.“

Die Frau wandte sich empört von mir, warf sich in eine Divanede und griff nach der Zeitung.

„Na, da hast Du es!“ rief sie nach einer kurzen Pause. „Man kann nichts ausrichten. Die Kohlen bleiben so theuer! Du liest wohl niemals die Nachrichten über die Kohlennoth!“

„Manchmal.“

„Du solltest sie immer lesen. Du würdest dann verstehen, wie mir zumuthe ist. Nur für vierzehn Tage Kohlen im Keller und das bei einem Preis von 2 Kronen. Ich sage Dir, ich weiß nicht, womit wir heizen werden?“

„Ach ich bitte dich, in vierzehn Tagen ist der Winter so ziemlich zu Ende, dann brauchst Du nicht zu heizen.“

„Du glaubst wohl, dass ich so verrückt sein werde, den letzten Kohlenrest zu vergeuden? Es wird schon von heute an nicht mehr geheizt. Von dem wenigen Wirtschaftsgeld kann ich keine Kohlen zu 2 K. kaufen und wie ich Dich kenne, wirst Du gewiß nicht sagen, dass Du mir angesichts der Theuerung mehr geben wirst.“

Die Debatte geschlossen werden. Das Haus bringt der Debatte fast gar kein Interesse entgegen.

Im Auftrage der Deutschen Volkspartei sprach ihr Obman, Professor Kaiser. Er trat in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Abg. Hofmann-Wellenhof im Wehrausschusse der vom Landesvertheidigungsminister vorgebrachten Anschauung, dass die § 14-Berordnungen einer parlamentarischen Erledigung nicht mehr bedürfen, energisch entgegen und wandte sich mit besonderer Schärfe gegen die Haltung des Kriegsministers, der sich über Recht und Gesetz hinwegsetze.

Heute soll die Debatte geschlossen werden. Es werden noch die Abgeordneten Daszynski und Ploy und der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheimb sprechen. Dann kommen die beiden Generalredner zu Wort.

Es besteht die Absicht, heute auch die erste Lesung der Brantweinsteuervorlage zu beenden und eventuell auch die erste Lesung der Investitionsvorlage zu beginnen.

Abg. Malik stellt an den Unterrichtsminister die Anfrage, ob er von der verderblichen Art der Ertheilung des Religionsunterrichtes an der Mädchen-Volksschule in Leibnitz Kenntnis besitze und ob er angesichts solcher sittenverderbender Vorkommnisse geneigt sei, eine Aenderung in der Schulgesetzgebung anzustreben, dahingehend, dass der Religionsunterricht unter staatlicher Aufsicht ausgeübt werde. Der Interpellation sind die Aufzeichnungen von drei Schulfrauen beigefügt.

Abg. Walz hat in der gestrigen Sitzung einen Antrag eingebracht, der auf die Errichtung einer Staatsrealschule in Bruck a. d. Mur abzielt.

Ausland.

Nach Berichten von der portugiesischen Grenze veranstalteten die militärischen Frequentanten der polytechnischen Schule in Lissabon eine lärmende Kundgebung gegen die Jesuiten. Polizeibeamteten drangen in das Gebäude ein und verurteilten mehrere Manifestanten durch Säbelhiebe. Die militärischen Frequentanten richteten an die Deputiertenkammer einen Protest gegen die Brutalität der Polizei. In Lissabon herrscht wegen dieses Vorfalles lebhafteste Entrüstung. Die Studenten nehmen für die Militärfrequentanten Partei. Die portugiesische Regierung hat alle Telegramme, welche die Affaire behandeln, inhibiert.

Die „Agenzia Stefanie“ meldet aus Aken: Nach einer Meldung aus Erdera schlugen die Abessinier vor zehn Tagen die Truppen des Scheiks Abdulah bei Harrer Dighet aufs Haupt und machten zahlreiche Gefangene. Die Somalis hatten viele Tode. Auch die Verluste der Abessinier sind beträchtlich.

„Du hast ja auch nicht nachgelassen, als vor Jahren die Zigarren theurer geworden sind!“

„Das ist denn doch ein Unterschied.“

„Wie? Du brauchst Kohlen, ich Zigarren.“ Du gibst also nichts darauf, obwohl Dir monatlich bei 100 R. bleiben? Mir bleiben keine 100 R. monatlich zu verbüßeln.“

„Ach thu' doch nicht so, als ob ich mit den Lumpigen 100 R. so lange von einem Vergnügungs-Etablissement zum anderen ziehen würde, bis sie zu Ende sind. Ich habe ja auch Zahlungen. Es ist mir wirklich nicht möglich!“

In diesem Augenblicke erschien das Dienstmädchen im Zimmer, um wie gewöhnlich einzuheizen.

„Es wird nicht eingeheizt!“ rief die Frau. „Wissen Sie denn nicht, dass keine Kohlen mehr im Keller sind? Womit werden wir kochen, wenn die zu Ende sind?“

Das Mädchen trug Papier, Bündelchen, Holz und Kohlen wieder aus dem Zimmer.

„Es ist aber kalt herinnen!“ sagte ich.

„Du rauchst ja dann ohnehin wieder, dann muß ich so wie so wieder die Fenster aufmachen, damit der Qualm hinaus kann. Ich muß mit den Kohlen sparen. Es ist ja doch möglich, dass noch große Kälte eintritt.“

Sie gieng zum Thermometer am Fenster und sagte; „Es hat sogar draußen drei Grad Wärme. Da kann man es schon im Zimmer aushalten.“

Ich gab ihr nun eine längere Erklärung, dass es oft in den Zimmern kälter sei als draußen,

Die Frage der Neubewaffung der Schweizer Feldartillerie hat nach dreijährigem Studium endlich die Lösung gefunden. Nach gründlicher Erprobung der neuesten Systeme Krupp, Kreuzot und Cockerill haben sich die Artillerie-Commission und der Bundesrath für das 1901 konstruierte 75 Centimeter Nickelstahlrohr mit Federhorn der Firma Krupp entschieden. Die Neubewaffung muß längstens in vier Jahren durchgeführt sein und kostet 17,500.000 Francs, die durch ein vierprocentiges eidgenössisches Anlehen aufgebracht werden sollen. Angeschafft werden 56 Batterien zu sechs Geschützen. Außerdem steht noch die Einführung von Haubitzen bevor.

Tagesneuigkeiten.

(Eisenbahnunfall.) Am letzten Samstag abends fuhr infolge Versehens bei der Weichenstellung der von Roulers kommende Personenzug in der Nähe des Bahnhofes von Heule bei Courtrai auf einen Güterzug auf, wobei mehrere Personenzugwagen entgleisten. Der Locomotivführer und zwei Reisende wurden getödtet und eine Anzahl von Passagieren schwer verletzt.

(Blutregen.) Seit 8 Uhr morgens war am Sonntag der Himmel in Palermo von dunkelrothen Wolkenmassen bedeckt. Die ganze Stadt schien wie in rothe Farbe getaucht. Mittags fiel unter heftigem Sturm Regen, dessen Tropfen wie geronnenes Blut ausfahen. Das unter dem Namen „Blutregen“ bekannte Phänomen wurde auch an anderen Punkten der Insel beobachtet.

(Ausschluss Tolstois aus der orthodoxen Kirche.) Das Organ des Heiligen Synods, „Zerkownia Wedomosti“ verkündigt: Graf Leo Tolstoj hat sich ununterbrochen in Wort und Schrift zum Aergernisse und Schrecken der ganzen orthodoxen Welt und somit nicht heimlich, sondern offen vor allen, bewußt und absichtlich von jeder Gemeinschaft mit der orthodoxen Kirche losgesagt. Alle Versuche, ihn davon abzubringen, blieben erfolglos. Infolge dessen hält ihn die Kirche nicht mehr für ihr Mitglied und kann ihn auch als solches nicht betrachten, so lange er nicht Buße thut und seine Gemeinschaft mit der Kirche nicht wieder herstellt.

(Der Pfarrer von Krosze.) Ein interessantes Licht auf die administrativen Verhältnisse Rußlands wirft nachstehende kleine Geschichte. Der Pfarrer von Krosze (Congresspolen) hatte gegen 15.000 Rubel gesammelt, welche zur Restaurierung der Pfarrkirche dienen sollten. Er bewahrte den kleinen Schatz in der Kirche und entnahm ihm nur so viel, als eine Finte kostete. Das Gouvernement, in welchem seine Pfarre lag, wurde nämlich von Räuberbanden unsicher gemacht, und es empfahl sich immerhin, das Geld zu schützen. In der That machten sich denn auch unlängst, als die Nacht anbrach, drei Banditen an die Arbeit. Sie gelangten bis ins Presbyterium.

trante dabei meine wenigen physischen Kenntnisse aus, sprach von Wärme- und Kältestrahlung etc., sie hörte mich ruhig an und sagte dann:

„Gib' Dir keine Mühe, es wird nicht eingeheizt. Geh' in's Kaffeehaus, wenn Dir zu Hause zu kalt ist. Dir bleiben ja 100 R. monatlich. Ich kann Dir wirklich nicht helfen, ich muß die Kohlen für die Küche sparen, denn ich wüßte nicht, womit das Mittagessen bereiten, wenn die Kohlen zu Ende sind.“

„Dann heizest eben mit Holz oder bereitest das Mittagessen mit Spiritus. Wir haben ja draußen in der Küche wenigstens fünf verschiedene Spiritus-Kochsysteme stehen.“

Die Frau lachte auf. „Ich möchte Dir doch einmal für einige Monate die Wirtschaft übergeben, damit Du doch eine blasse Ahnung erhältst, was das kostet, wenn man mit Holz oder Spiritus kocht. Sei versichert, daß ich es thäte, wenn es billiger wäre, als wenn ich Kohlen heize. Das ist alles Unsinn! So kann nur ein Mann reden, Du magst ja von Deinem Beruf etwas verstehen, aber Hausfrau bist Du keine. Verschone mich also mit Deinen Rathschlägen.“

Damit schien die Debatte geschlossen, allein etwa zehn Minuten später richtete meine Frau an mich die Frage, ob ich keine größere Kohlenfirma kenne, die geneigt sei, uns zum „alten“ Kohlenpreis zwanzig Zentner Kohlen zu liefern. Ich verneinte dies, erklärte mich aber bereit, aus meiner Trafik täglich dreißig bis vierzig leere Papierdeckel-Zigarettenpackteln heimzubringen, womit man nöthigen-

Hier bemerkte sie der Pfarrer; sie trugen Masken und waren in weite Mäntel gehüllt. Der romantische Aufzug bewies, daß die Herren incognito zu operieren gedachten. Aber der Pfarrer durchkreuzte ihre Pläne; mit zwei wohlgezielten Schüssen gelang es ihm, zwei der Einbrecher zu Boden zu strecken. Dem dritten glückte es, zu entkommen. Als er nun die beiden anderen so elend hinstirben sah, wurde sich der Geistliche seiner Priesterpflichten bewußt und versuchte deshalb, ihr Gewissen durch eine Beicht zu erleichtern. Kaum aber hatte er sich dem ersten genähert, und ihm die Maske vom Gesicht genommen, da entfuhr ihm der Ausruf: „Wie, Herr Bezirksvorsteher, Sie sind es!“ Der Tschinownik hatte so viel Standeswürde, seinen Geist aufzugeben, ohne zu antworten. Der Pfarrer machte sich nun daran, die interessantesten Züge des zweiten Banditen zu entschleiern. Neues Staunen: „Mein Gott! Sie, Herr Steuereinnahmer!“ Wer hätte das ahnen können! Aber der Steuereinnahmer hatte noch die Kraft zu flüstern: „Laufen Sie, fangen Sie den dritten ein! Es ist unser Gendarmeriehauptmann.“

(Eine Erfindung in der Photographie.) Die „Lausanner Revue“ berichtet: Der Photograph Bantier in Grandson hat eine hochwichtige Erfindung gemacht, indem es ihm gelang, einen Apparat zu konstruieren, der detailirte, deutliche Fernphotographien ermöglicht. Die Erfindung wurde im Schweizer Generalstabe erprobt und ergab glänzende Resultate. Von Yverdon aus wurde der in der Luftlinie 210 Kilometer entfernte Säntis mit solcher Deutlichkeit aufgenommen, daß alle Details an den kleinen Sennhüten erkennbar sind. Der Apparat besteht aus einem drei Meter langen Rohr, dessen Construction noch ein Geheimnis des Erfinders ist.

(Kesselerplosion.) In einer Chicagoer Dampfwäschereianstalt fand jüngst eine Kesselerplosion statt, durch welche die Anstalt zerstört und 30 Mädchen und 50 Männer unter den Trümmern begraben wurden. Bisher wurden 5 Leichen und 12 Schwerverwundete aus den Trümmern gezogen.

(Sturm in Amerika.) In den südlichen und westlichen Staaten der Union wüthete ein Sturm, wodurch der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr gestört sind. Ueber hundert Personen sind ums Leben gekommen.

Eigen-Berichte.

Ro hitz, 10. März. (Liedertafel.) Unser Männergesangsverein veranstaltet am 17. März im Gasthose „zur Post“ eine heitere Liedertafel mit folgender Vortragordnung: 1. „Die fröhlichen Zecher“, humoristisches Potpourri von Paul Kretschmer. 2. „An'd're Zeit — an'd're Leut“, Couplet-Chor von Koch von Langentreu. 3. „Die kranke Familie“, humoristische Scene von R. Feinze. 4. „D' Her“, heiterer Chor von Josef Piber. 5. „Ein

falls auch heizen könne. Der Antrag wurde abgelehnt.

Von jenem Tage an wurde ich „ausgefroren.“ Der grüne Kachelofen in meinem Cabinet wurde seiner Bestimmung gänzlich entzogen, dafür aber nach irgend einem Recept als Kühlkeller für Eier, Fleisch und sonstige Victualien verwendet.

Jeden Morgen, wenn sie die Augen aufschlug, eilte sie, in die Decke gewickelt, die Füße nothdürftig mit Pantoffeln bekleidet zum Fenster, um nach dem Thermometer zu sehen.

„Gottlob! Vier Grad Wärme! — Gottlob sechs Grad Wärme! Gott sei Dank, es friert nicht.“ Diesen Constatierungen folgte dann: „Es braucht also nicht geheizt zu werden!“

Mir war es sehr ungemüthlich. Ich frore wie ein nasser Pudel. Es blieb mir nichts übrig, als meine vielbesungenen 100 R. einer eingehenden Berechnung zu unterziehen, wobei ich fand, daß ich schließlich in der Lage sei, zehn Kronen in der „Kohlennoth“ zu opfern.

Als ich meiner Frau mittheilte, daß ich „vorläufig“, den Kohlenpreisen entsprechend, das Wirtschaftsgeld um zehn Kronen monatlich erhöhen werde, reichte sie mir die Hand und den Mund und sagte:

„Ich wüßte es ja, daß Du kein gefühlloser Barbar bist!“

Nachdem ich die „Nachzahlung“ für den laufenden Monat entrichtet hatte, rief ich das Dienstmädchen, damit mein Ofen wieder seiner natürlichen Bestimmung zurückgegeben werde.

„Was fällt Dir ein?“ rief da meine Frau.

Hühnerquartett“, Scherzlied. von Th. F. Schild.
6. „Sonntagsjäger in der Klemme“, komische Scene von Karl Kohler d. S. 7. „Tutti Frutti“, heiterer Chor in Form einer Quadrille von Joh. Brizner. Eintrittsgeld für die Person 1 K 20 h.

Gleichenberg, 10. März. (Zur Gemeinderathswahl.) Wir sind in der angenehmen Lage, berichten zu können, dass die Wahl des Gemeindevorstehers, die auf Herrn Ottokar Graf v. Wickenburg fiel, von der gesammten Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt wurde. Herr Graf Wickenburg war bereits zwei Perioden vom Jahre 1886 an mit diesem Amte betraut und documentierte stets reges Wohlwollen für die Curgemeinde. Strenge Rechtfertigung, ideales Bestreben im fortschrittlichen Geiste, Verhütung nationaler Reibereien, Herzengüte und freundliches Entgegenkommen gegen jedermann sind die Leistungen seiner erspriesslichen Thätigkeit gewesen und werden es auch ferner sein. — Schwieriger denn je gestalten sich gegenwärtig in der sturummwogten Zeit die Verhältnisse für das Oberhaupt der Gemeinde. Und wo sollten die Bewohner eine bessere Gewähr für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse erhoffen, als eben in dem Sohne des Curotsgründers? Alle blicken hoffnungsfreudig zu ihm auf, achten und ehren ihn und wissen in besonderer Dankbarkeit das große Opfer zu schätzen, das diese Perle der menschlichen Gesellschaft den Insassen durch die Uebernahme der verantwortungsvollen Stelle bringt. Möge sich die Zukunft des größten der steirischen Curots, des herrlichen Gleichenberg, recht günstig gestalten! Mögen die auf fortschrittlicher Basis angelegten Vorkehrungen reichliche Früchte tragen, mögen die Insassen mithelfen, dem sich eines Weltrufes erfreuenden Bade jene weitverbreitete Popularität zu erhalten, die es bisher sich errang. Wenn nun alle Faktoren, so z. B. Gemeinde, Actienverein, Private u. a. zusammen greifen, um das Werk zum Wohle der leidenden Menschheit zur Vollendung auszugestalten, dann werden sie sich alle an den Früchten, die zur Zeit reichlich früh reifen werden, erfreuen. Darum obenan: „Einigkeit macht stark!“ und „Stillstand ist Rückschritt!“

Krieglach, 11. März. (Verkauf der Hüttenwerke.) Die Hüttenwerke der Alpinen Montangesellschaft in Krieglach sind an Herrn Rosat aus Deutschland verkauft worden.

Mahrenberg, 10. März. Wie sich die „hochwürdigen“ Vertreter der katholischen Kirche bei uns einführen, dies zeigt nachstehender wahrheitsgetreuer Vorfall: Nach Trofin wurde ein gewisser Schaloven als Pfarrer angestellt. Dieser Hochwürdige kam gerade zur Eröffnung des neuen Schulhauses in Trofin zurecht und zwar fiel seine Installation mit der Einweihung des neuen Schulhauses zusammen. Ueber Einladung des Ortschulrathes Trofin fanden sich nach dem vollzogenen Weihacte mehrere Mahrenberger deutsche Bürger, darunter der Bezirks-Obmann und Bürgermeister von Mahrenberg Herr Alois Langer, einige Bezirks- und Ortschulrathsmitglieder, wie Herr Hans Lukas, Herr Karl Brentschur und noch andere in Trofin ein, um das neue Schulhaus zu besichtigen und den braven und wackeren Trofinern einen Besuch abzustatten. Eine Begegnung mit dem neuen Herrn Pfarrer seitens der Mahrenberger fand gar nicht statt, da derselbe sich bereits nach Saldenhofen entfernt hatte und es war somit für den Herrn Pfarrer nicht der geringste Anlass vorhanden, sich über den Anblick dieser gutmüthigen Menschen zu ärgern.

„Heute hat es 5 Grad Wärme, da braucht man auch wirklich nicht einzuheizen. Glaubst Du, weil Du mir monatlich fünf armselige Gulden zulegst, dass ich dann gleich in Deinem Cabinet einen Hochofen aufstellen kann? Womit heize ich, wenn die Kohlen im Keller zu Ende sind?“

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben“ — u. s. w.

(Ohm Krüger) widmet Felix Dahn in der „Tägl. N.“ folgende Ballade:

„John Bull, was ist dein Schwert so roth?“

Biel Frau'n und Kinder schlug ich todt.

„Karl Roberts, was ist dein Schild nicht rein?“

Zu viele Flüche haften darein.

„Lord Ritzener, was ist so stumpf dein Speer?“

Das rührt vom durchstossenen Rechte her.

„Fromm England, was treibt der liebe Gott?“

Er schläft, der Buren Herr Zebao.

Er schlief zu lang, er schlief zu fest:

Jetzt ist er erwacht und schickt dir die Pest.

Diesen Anlass benützte aber doch der neue Herr Pfarrer Schaloven um unlängst im Gasthause des Herrn Franz Janisch in Gegenthal in der Gesellschaft eines frommen Amtsbruders sich fast bis zur Naserei auszuarten und seiner frommen und edlen Denkungsart, von welcher mit sehr geringen Ausnahmen alle windischen Geistlichen des Unterlandes beseelt sind, Ausdruck zu geben, indem er sich zu der Bemerkung verstieg: Die Mahrenberger deutschen Hunde und Schweine dürfen nimmermehr nach Trofin, auch die Deutschen Hohenmautens, von welchen aber niemand bei der Schulhauserröffnung anwesend war, wurden mit dem gleichen christkatholischen Leibsprüchlein ausgezeichnet. Diese rohe Beschimpfung gab er wiederholt von sich, wie wohl er darob sowohl vom Gasthausbesitzer und Gemeindevorsteher Franz Janisch, als auch von dessen wackeren Frau (einfache Bauersleute) energisch verwiesen wurde. Nur schade, dass der Herr Gemeindevorsteher diesen frechen Burschen, der das Priesterkleid so ehrt, nicht dort genommen hat, wo man unartige Daben zu fassen pflegt, nämlich bei den Ohren, damit bezeigt man in praktischer Weise solchen Herren den Grad der Achtung, den ihr Benehmen verdient. Der Gasthausbesitzer Janisch ließ seine Kinder aus Scham aus dem Zimmer führen, damit sie nicht länger Zeugen dieses nichtswürdigen Benehmens eines Priesters sind. Es ist merkwürdig, dass derartige Fälle von wildem Hass gegen ruhige Deutsche im steirischen Unterlande seitens der katholischen Geistlichkeit nicht vereinzelt dastehen, sondern immer und immer wiederkehren und darum ist es nicht zu verwundern, wenn sich viele gute Katholiken bis in die höchsten Beamtenkreise hinauf ihrer Angehörigkeit zur katholischen Kirche, die so hoferfüllte rohe Friedensapostel haranbildet, zu schämen beginnen. Im hiesigen Bezirke gibt es viele gute Parteigenossen, die auf einen Anlass warten, sich von solchen Priestern und ihrer Kirche loszusagen. Wenn man diesen Worten glauben soll, so ist wahrlich der Anlass für manche gekommen, von den leeren Worten zur befriedigenden deutschen That zu schreiten. (Aus welchem Seminarium mag dieser „Priester“ hervorgegangen sein. Anm. der Schriftlgt.)

Die Hauptversammlung des Handlungsgremiums

fand am Freitag im Casinosaale statt. Bei der Erstattung des Thätigkeitsberichtes erklärte der Gremialvorstand Herr Andr. Plager, dass die Thätigkeit des ersten Jahres seine Erwartungen übertraf, ob schon er dieses Amt unter schwierigen Verhältnissen angetreten habe.

Die Vorstehung war bemüht, den an sie gestellten Anforderungen gewissenhaft nachzukommen. Bezüglich einer strengen Ordnung in den Einzahlungen und den An- und Abmeldungen bleibt zwar noch einiges zu wünschen übrig, doch ist zu hoffen, dass sich dies bessern wird. Einige wenige Rückstände sind gerade nur bei solchen Mitgliedern zu verzeichnen, die am leichtesten zahlen könnten. An die Postanstalt hat der Vorstand eine Eingabe gemacht, um die Wünsche und Forderungen der Marburger Kaufmannschaft darzulegen. Mit seinem Ansuchen fand er seitens der maßgebenden Persönlichkeiten ein sehr freundliches Entgegenkommen. Die Ausbeizeit der Briefe wurde seither gut eingetheilt, sie erfolgt von zwei Seiten eine Stunde vor Abgang jedes Postzuges.

Das Postamt in der Magdalena-Vorstadt wird schon in kurzer Zeit durch eine Telegraphenstation erweitert. Die Vergrößerung der Postlocalitäten am Bahnhofe ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, wenn die Südbahn den Lichtof abtreten wird. Bei der Hauptpostcasse eine zweite Casse zu errichten, um dem großen Zubrange abzuwehren, konnte jedoch nicht erwirkt werden, weil die Verrechnung zu umständlich wäre, wohl aber wurde für die Nachmittagsstunden ein zweiter Cassenbeamter bestellt. Im Vereine mit den Handlungsgremien von Klagenfurt, Laibach und Leoben hat die Vorstehung an das Handelsministerium ein Gesuch um Herabsetzung der Telephongebühren gerichtet mit der Begründung, dass das Telephon nur dann einen Wert hat, wenn es auch der kleinste Geschäftsmann benützen kann. — Die Gesamtzahl der dem Gremium Angehörigen betrug 495, und zwar 207 Gremiumsmitglieder, 187 Handelsangestellte und 101 Lehrlinge.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besuchten 95 Lehrlinge. Der Schulbesuch war zufriedenstellend

und der Unterrichtserfolg günstig. Die Unterrichtsverwaltung, der Landtag und die Handels- und Gewerbekammer wendeten auch im abgelaufenen Jahre der Fortbildungsschule Subventionen in der bisherigen Höhe zu. Dem Danke hierfür gibt die Versammlung durch Erheben von den Eigen Ausdruck. — Der Vorstand berichtet auch noch über die Arbeiten des Schiedsgerichtes, welches in vier Fällen zu Gunsten der Handelsangestellten, in drei Fällen zu Gunsten der Chefs entschied. Der Vermögensstand des Gremiums ist im allgemeinen günstig; die Gremiumscasse und der Unterstützungsfonds weisen Ueberflüsse, die Krankencassen der Handelsangestellten und der Lehrlinge hingegen Abgänge auf. Der Thätigkeitsbericht wird beifälligst zur Kenntnis genommen.

Der von der Vorstehung aufgestellte Kostenboranschlag für 1901 wird ohne Aenderung genehmigt. Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Adolf Weigert und Karl Soß gewählt. Die übrigen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: es erscheinen gewählt als Delegierte in die Versammlung der Handelsangestellten Ferdinand Hartinger und Hans Holzer; in den Krankencasse-Ausschuss Josef Reichenberg als Mitglied und Josef Franz als Ersatzmann; in den Krankencasse-Ueberwachungs-Ausschuss Karl Glaser als Mitglied und Anton Strablegg als Ersatzmann; in das Schiedsgericht Josef Franz als Mitglied und Moy Wolfram als Ersatzmann.

Hierauf erfolgte die Berathung über die geänderten Satzungen des Gremiums, sowie des schiedsgerichtlichen Ausschusses. Diese Satzungen wurden mit einigen Aenderungen im Sinne der Wünsche und Anträge der Handelsangestellten genehmigt.

Die Versammlung beschloß auch, es sei im Principe auszusprechen, dass das Handlungsgremium vorläufig auf die Dauer eines Jahres des Landesgremialverbande beitrete. — Herr Josef Franz beantragte, es sei bei den Behörden dahin zu wirken, dass auch das ungarische Telephonnetz dem Marburger Handelsplatz angegeschlossen werde. — Die Vertreter der Handelsangestellten bringen Wünsche vor hinsichtlich der Geschäftszeit und der Sonntagsruhe. Der Vorsitzende erklärt, diesen Anträgen nach Möglichkeit Rechnung tragen zu wollen, verweist aber auf den beschränkten Wirkungsbereich des Gremiums. Dies gelte besonders von der Bestimmung einiger Normatage, die von einigen Chefs nicht eingehalten werden. — Herr Josef Franz namens der Gremiumsmitglieder und Herr Karl Haber namens der Handelsangestellten dankten schließlich dem Vorstande für seine erfolgreiche Mühewaltung in der Leitung der Gremialgeschäfte und in der Förderung der Handelsinteressen Marburgs.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen.) Die Grazer Postdirection hat zu Post- und Telegraphenmanipulantinnen ernannt die Post- und Telegraphenexpeditorinnen Fräulein Camilla Amtmann für Klagenfurt, Jos. Makenauer für Villach, Olga Weingerl für Marburg und Stephanie Holzer für Wolfsberg in Kärnten.

(Deutscher Sprachverein.) Die März-Versammlung des Zweigvereines Marburg des allg. deutschen Sprachvereines findet Mittwoch, den 13. d. um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Herrn Ing. August Wagner über „Johann Nestroy“. 2. Vorlesung neuerer Gedichte Karl Gavalowskis. 3. Vorträge auf der Geige von Herrn Musikdirector Adolf Binder. 4. Vorträge auf der Kniegeige von Herrn Willy Köhler, am Flügel begleitet von Herrn Hans Rosensteiner. Gäste sind willkommen.

(Ein Curiosum aus dem Gerichtssaale.) Am 13. d. M. findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen den früheren Redacteur des „Slovenski Gospodar“ Augustin Jansa wegen Pressvergehens statt und wurde über dessen Ersuchen Herr Dr. Eduard Glantschnigg als Armenvertreter bestellt. Dieser hat um Enthebung von der Armenvertretung des Augustin Jansa ersucht, weil es ihm als Deutschnationalen und Protestanten doch nicht geziemt, einen Mann zu vertreten, der sich zum Strohmanne eines deutschfeindlichen Pfaffenblattes hergegeben hat.

(Böfnitzregulierung.) Mit den Arbeiten der Böfnitzregulierung wurde am Montag begonnen. Nun wird dem Wunsche der Besitzer endlich Rechnung getragen. Die Böfnitzregulierung wäre heute schon eine vollendete Thatsache, wenn die Bauern des Bezirkes St. Leonhard und Pettau zu Ende der

70er Jahre nicht Gegner der Regulierung gewesen wären, indem sie sagten, die Ueberschwemmungen der Pöbnitz sind -- ein Segen. Es hätten die Arbeiten aber auch schon im Herbst 1900 begonnen werden können, wenn nicht einige muthwillige Recurse eingebracht worden wären.

(Die Jahresversammlung des Gewerbevereines) fand am Samstag, den 9. d. im „Hotel Mohr“ unter zahlreicher Betheiligung statt. Nach Begrüßung der Anwesenden und insbesondere der Herren Bürgermeister Nagy, k. k. Rath Dr. Mally und Dr. Eduard Glantschnigg eröffnete der Obmann Herr Eduard Albrecht die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein um die Errichtung einer Fachschule für Metallindustrie in Marburg bemüht war und ist das diesbezügliche Elaborat vom Unterrichtsministerium behufs weiterer Erhebungen und Ergänzungen herabgelangt. Dieses Ansuchen wird nun vom Baurathe Sunolt befürwortet und neuerlich dem Ministerium überreicht werden. Die Stadtgemeinde Marburg hat in dieser Angelegenheit auch großes Entgegenkommen gezeigt, indem sie sich bereit erklärte, für diese Schule ein geeignetes Gebäude zur Verfügung zu stellen. Die innere Einrichtung hätte der Staat zu besorgen. Es steht zu erwarten, daß auch die Gemeinde diesbezüglich eingreifen werde. Dieselbe hat für Errichtung von Vorkursen 200 K gespendet, durch Bewilligung von Mitteln seitens des Landes ist einem Mitgliede des Vereines der Besuch der Pariser Weltausstellung möglich gemacht worden. Der Verein hat sich in Gemeinschaft mit dem Steiermärkischen Gewerbevereine veranlaßt gesehen, dagegen aufzutreten, daß die ungarische Regierung im Grenzverkehre mit Oesterreich eigenmächtig vorgeht, auf die bestehenden Handelsverträge keine Rücksicht nimmt und die Einfuhr von Industrieartikeln (z. B. Schuhen) nicht gestattet und dadurch auf gesetzwidrige Weise den Handelsverkehr beschränkt, ebenso hat der Verein dagegen Stellung genommen, daß in Fällen, wo Auskünfte zu statistischen Zwecken des socialpolitischen Ausschusses verweigert werden, Arreststrafen statt Geldstrafen plagreifen können. Die Thätigkeit des Vereines fand darin Anerkennung, daß die Mitgliederzahl eine Vermehrung erfahren hat. Der Verein zählt heute 175 ausübende, 22 unterstützende und 6 Ehrenmitglieder und muß hervorgehoben werden, daß 20 Vereinsmitglieder dem Gemeinderathe angehören. Dem Berichte des Zahlmeisters, Herrn Albert Vontschar ist zu entnehmen, daß sich die Einnahmen auf 855 K 36 h, die Ausgaben auf 210 K 50 h belaufen, mithin ein Cassarest von 644 K 86 h verbleibt. Herr Christoph Futter berichtet, daß er die Geldgebarung geprüft und in bester Ordnung befunden habe, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden. Es werden die Herren Eduard Albrecht (Obmann), Leopold Kralik (Obmann-Stellvertreter), Franz Havlicek (Schriftführer), Albert Vontschar (Zahlmeister), Jakob Zollenstein, Franz Girstmayr, Karl Schiller, Franz Krall und F. Schostersich wieder-, und für Herrn Witlaczil, der eine Wiederwahl ablehnt, Herr Christoph Futter neu gewählt. Die Wahl zu Rechnungsprüfern fiel auf die Herren Karl Dadiou und Julius Fischbach. Franz Girstmayr gab der Freude Ausdruck, daß so viele Mitglieder der Gemeindevertretung erschienen sind, und bedauert die Abwesenheit der Schankgewerbetreibenden, welche wohl auch Interesse hätten, insbesondere darum, weil das neue Brantweinsteuergesetz jetzt berathen werde. Die Anwesenheit so vieler Vertreter der Gemeinde mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, biete Garantie dafür, daß sich der Gemeinderath für das Gewerbe einsetzen werde. Zum Schlusse brachte Redner auf Dr. Ed. Glantschnigg einen Trinkspruch aus, der denselben erwiderte und die anwesenden Gemeinderäthe begrüßte. Herr Havlicek wies auf die Schwierigkeiten in Steuerangelegenheiten hin, das richtige Ausfüllen der Steuerbogen sei vielen nicht geläufig, weshalb es vorkomme, daß sie mehr zahlen, als ihnen vorgeschrieben ist. Er sei gerne zu Auskünften in Steuerfachen bereit. (Beifall.) Herr Zollenstein regt an, um die Mitglieder enger aneinander zu bringen, gemeinschaftliche Ausflüge zu veranstalten, welcher Antrag angenommen wird. Endlich verweist Herr Albert Vontschar auf die zahlreichen Verdienste, die sich der Abgeordnete Dr. Wolfshardt um den Verein und um Förderung der gewerblichen Interessen überhaupt erworben hat und beantragt, die Gewerbefreundlichkeit des Dr. Wolfshardt durch Ernennung zum Ehrenmitgliede anzuerkennen. Nach-

dem zu diesem Gegenstande Herr Albrecht einige befürwortende Worte gesprochen hatte, wurde dieser Antrag stimmeinhellig angenommen. Zum Schlusse sprach Herr Schiller dem Ausschusse und insbesondere dessen verdienstvollen Mitgliedern, den Herren Eduard Albrecht und Franz Havlicek den Dank für ihre erfolgreiche Thätigkeit aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

(Eine Erfindung im Weinbau?) Herr Niglitsch (in Tschelig's Gasthaus, Rärntnerstraße wohnhaft), ersucht uns mitzutheilen, daß er eine neue Art der Belzung von Weinreben erfunden hat, die sehr vortheilhaft sein soll. Vielleicht wird sich jemand aus den Kreisen der Weinbautreibenden für die Sache interessieren.

(Infolge zu großen Alkoholgenußes gestorben.) Am 7. d. zechten im Weinkeller des Franz Pungartnik in Mauerbach die Inwohnersöhne Anton Christof und Alois Fröscher aus Feschenzen. Gegen 3 Uhr nachmittags traten beide in schwertrunkenem Zustande den Heimweg an, es kam jedoch nur Christof nach Hause, während Anton Fröscher erst am nächsten Tage von seinem Stiefvater Bartholmäu's Gollob, welcher ihn suchen gieng, im Gehölze zwischen Mauerbach und Feschenzen todt aufgefunden wurde. Derselbe starb nach Feststellung durch die gerichtliche Commission an Herzlähmung infolge allzu großen Alkoholgenußes.

(Unglücksfälle.) Vorgangene Woche kam der Tagelöhner S. Sturm zu einem Besitzer in Wochau, bei welchem gerade mit der Maschine Futter geschnitten wurde. Da er nicht wenig angeheitert war, kam ihm die Arbeit zu langsam vor und er sagte dem Knechte, er werde ihm zeigen wie das Einlegen des Futters rasch gemacht werden müsse. Kaum hatte er angefangen einzulegen, waren auch schon von einer Hand zwei Stücke weggeschnitten. Er wurde in das Krankenhaus nach Marburg überführt, wo ihm noch der Stummel bis zur Handwurzel abgenommen werden dürfte. Die Schnitte waren so rasch, daß beinahe gar kein Blut floss. — Am selben Tage spielte der 5jährige Sohn des Inwohners Windisch in Wochau, fiel und stach sich ein Auge aus.

(Pferdezählung.) Nach § 3 der Durchführungbestimmungen zum Pferdestellungsgeetze hat auch in jenen Jahren, in welchen eine Classification nicht stattfindet, die Anzeige des Pferdebestandes von Seite der Pferdebesitzer an das Gemeindeamt zu erfolgen, und es ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, über geschene Aufforderung dem Gemeindeamte den Stand der in seinem Besitze befindlichen Pferde genau anzugeben. Diese Anzeige, von welcher nur die zur Hofhaltung des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestimmten Pferde sowie jene des Militärarsars und der im Besitze von activen Officieren zur Vernehmung ihres Dienstes notwendigen eigenen Pferde befreit sind, hat im laufende Jahre bis längstens 20. d. zu erfolgen.

(Aufgelassene Viehmärkte.) Die Viehmärkte in Straden werden laut dortigen Gemeinderathsbeschlusses wegen ihres schwachen Auftriebes aufgelassen. Die Jahrmärkte bleiben wie vor aufrecht.

(Obstverwertungsstelle.) Feine Tafelbirnen (Winter-Dechants), 500 Stück, werden gekauft. Verkaufsanträge sind an die Obstverwertungsstelle in Graz zu richten.

(Die Austellung für Feuerchutz- und Feuerrettungswesen), über welche ihre Majestät die Kaiserin und Königin Auguste Victoria das Protectorat übernommen hat, wird in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres in Berlin stattfinden. Die von dem geschäftsführenden Ausschusse der Austellung eingesendeten Prospekte können bei der k. k. Statthalterei in Graz eingesehen werden.

(Regelung der Todtenbeschaugebühren.) Infolge Auftrages des Landtages hat der Landesausschuss zwecks allfälliger Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen, welche sich auf die Erlangung des Rechtes zur Einhebung von Todtenbeschaugebühren seitens der Gemeinden beziehen, zunächst auf die einheitliche Regelung der Frage nach der den Beschauorganen für die Vornahme der Todtenbeschau zukommenden Entlohnung hinzuwirken. Die Befolgung dieses Auftrages hat vorerst die Kenntniss der im Lande hinsichtlich der Durchführung der Todtenbeschau und der bisherigen Art der Entlohnung der Beschauorgane bestehenden Verhältnisse zu Voraussetzung, weshalb die Gemeindeämter beauftragt werden, die ihnen in dieser Sache zur Ausfüllung übermittelten Fragebogen bis 15. d. dem Landesausschusse vorzulegen.

Aus dem Gerichtssaale.

Schlacht in Pöckendorf.

Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrath Dr. A. Fohn die Verhandlung gegen die Brüder Franz und Johann Tarkus und Jakob Tertinek wegen Todtschlages statt. Als öffentlicher Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Paltauf, Beisitzer waren die Herren Landesgerichtsrath Dr. Voušek und Gerichtssecretär Th. Kermet, Schriftführer Herr Dr. Klementschitsch. In die Vertheidigung theilten sich Dr. Tschebull für Franz, Dr. Drosel d. Ne. für Johann Tarkus und Gerichtsadjunct i. R. Ploder für Jakob Tertinek. Sämmtliche Angeklagte stammen aus Pöckendorf, woselbst sich auch die That, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete. Als corpora delicti befinden sich im Gerichtssaale die verschiedenen Waffen, darunter Zaunlatten dicker als ein Oberarm und 1 1/2 bis 2 Meter lang. Den Thatbestand führt die Anklageschrift folgendermaßen aus: Johann Tarkus band zunächst mit dem Müllergehilfen Josef Gleinzer, mit welchem er unweit der Reiser'schen Mühle in Pöckendorf zufällig zusammengetroffen war, ohne jeden Grund Streit an, er hatte es offenbar auf Thätlichkeiten abgesehen, denn in der einen Hand hielt er eine Latte, in der anderen, hinter dem Rücken verborgen, einen Stein; während des Wortstreites kam sein Genosse Jakob Tertinek herbeigelaufen, der gleichfalls ein Messer hinter dem Rücken versteckt hielt; plötzlich verlegte Johann Tarkus dem Josef Gleinzer mit dem Stein einen Schlag auf den Kopf, gleichzeitig führte auch Tertinek einen Hieb mit dem Messer gegen Gleinzer; dieser wurde durch den Schlag mit dem Stein leicht verletzt, der Hieb mit dem Messer gieng jedoch fehl. Gleinzer ergriff die Flucht, verfolgt von Johann Tarkus und Jakob Tertinek, auf der Flucht stellte sich ihm der dritte der Beschuldigten Franz Tarkus in den Weg, doch gelang es dem Gleinzer sich loszureißen und seinen Verfolgern zu entkommen. Nun zogen die drei Beschuldigten mit Stöcken bewaffnet lärmend durch das Dorf; hiebei stießen sie wiederholt die Nase aus: der Gleinzer muß hin werden, einer muß heute noch kalt sein, und ähnliche. Infolge dieses Treibens sammelten sich bald eine Anzahl von Neugierigen an, die theils staunend, theils lächelnd die rauflustigen Burschen betrachteten, dies erregte jedoch bald deren Unwillen, sie riefen den Zuschauern zu, sie mögen doch kommen, wenn sie sich trauen, diese machten indessen keine Miene, sich mit den Beschuldigten in eine Schlägerei einzulassen, nun giengen die Beschuldigten, da ihre Provocationen erfolglos blieben, selbst zum Angriffe über, sie stürzten sich plötzlich auf den unter den Zuschauern befindlichen Maurer Johann Wagner und hieben mit Stöcken auf ihn ein, Jakob Tertinek hatte sich während des Angriffes sogar des Rockes entledigt, um ungehindert zu sein; Johann Wagner erlitt vier leichte Verletzungen, unmittelbar darauf wurde der Heizer Ferdinand Mihelič, der sich gleichfalls unter den Zuschauern befand, mißhandelt; Jakob Tertinek verlegte ihm einen wuchtigen Hieb über den Arm, infolge dessen Ferdinand Mihelič einen Knochenbruch am linken Vorderarm erlitt, der eine Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mehr als 30tägiger Dauer nach sich zog.

Nun wandte sich alles zur Flucht, Ferdinand Mihelič floh in seine Behausung, die übrigen Personen in die Reiser'sche Mühle, die drei Beschuldigten eilten dem Mihelič nach, schlugen mit den Stöcken an dessen Hausthür und machten Miene in das Haus eindringen zu wollen. Johann Tarkus und Jakob Tertinek zerschlugen überdies 12 Fensterscheiben am Hause und verursachten dadurch einen Schaden von 4 K 80 h. Hiebei stießen sie wiederholt die Nase aus „wer sich traut, soll herkommen, jeder wird hin“.

Nachdem sie einige Zeit gewüthet hatten, zogen sie ab und begaben sich in die Richtung des Reiser'schen Teiches. Alle Beschuldigten waren mit über armdicken Prügeln bewaffnet. Franz Tarkus, der sich mit einem besonders dicken Knüttel bewaffnet hatte, ließ die Worte fallen: „mit diesem Prügel muß noch einer hin werden“. Auf der hinter dem Teiche gelegenen Wiese nahmen die Beschuldigten Aufstellung und reizten die Brüder Bartlma und Paul Potočnik, indem sie denselben herausfordernde Worte zuriefen. Bartlma und Paul Potočnik befanden sich damals im Kreise ihrer Angehörigen vor ihrem einige hundert Schritte von dem Standplatze der Beschuldigten entfernt gelegenen Wohnhause und betrachteten gleichfalls das Treiben der Beschuldigten.

Bartlma Potočnik, der etwas angeheitert war, reagierte auf die Herausforderungen und machte sich, mit einem Prügel bewaffnet, auf den Weg zu den Beschuldigten, ihm folgte dann auch Paul Potočnik, der seinen Bruder nicht allein lassen wollte. Bartlma Potočnik kam als erster an die mit überarmdicken Prügeln bewaffneten Beschuldigten heran, diese traten ihm sogleich entgegen und schon wollte sich Bartlma Potočnik, die Gefährlichkeit seiner Situation offenbar erkennend, zur Flucht wenden, als er auch schon niedergeschlagen wurde. Wie Zeugin Elisabeth Jaunig bestätigt, war es der Beschuldigte Jakob Tertinek, der dem Bartlma Potočnik den ersten Streich auf den Kopf versetzte, infolge dessen er zusammensank; darauf schlugen noch Franz Tarkus und Johann Tarkus auf Bartlma Potočnik los, nun war eben Paul Potočnik mit einem Messer bewaffnet herbeigekommen, um seinen Bruder zu retten, doch auch ihn ereilte dasselbe Schicksal. Franz Tarkus streckte ihn durch einen Hieb über den Kopf zu Boden und schlugen nun auch Johann Tarkus und Jakob Tertinek auf ihn ein. Paul Potočnik suchte sich, zwar seines Lebens möglichst zu erwehren und versetzte dem Johann Tarkus zwei kräftige Messerstiche ins Gesicht und auf den Arm und auch Jakob Tertinek hatte eine Verletzung am Oberarm davon getragen; infolge der wuchtigen Hiebe, die auf seinen Kopf niederjausten, war sein Widerstand jedoch bald gebrochen und er hauchte noch unter den Streichen seiner vereinten Gegner den Geist aus. Selbst auf den schon entseelten Körper hieb Johann Tarkus mit wahrhaft bestialischer Wuth noch ein. Infolge der selbst erlittenen Verletzungen wiederholt niedersinkend, erhob sich Johann Tarkus immer wieder von neuem und schlug unter dem Ausrufe: „se nisi hin, se nisi erknil“ auf Paul Potočnik los, dessen Kopf dadurch förmlich in die Erde gestampft wurde.

Bartlma Potočnik, der bewusstlos liegen geblieben war, starb kurze Zeit nach der erlittenen Mißhandlung. Bei beiden Getödteten war der Tod durch Gehirnlahmung infolge Zertrümmerung des Schädelknochens eingetreten. An Bartlma Potočnik wurde am linken Stirnbein ein winkelförmiger, die ganze Dicke des Schädel durchdringender Knochenbruch constatirt, der nach dem Gutachten der Sachverständigen durch einen oder zwei kräftige Hiebe verursacht wurde. Da nach dem Ergebnisse der Untersuchung alle 3 Beschuldigten auf Bartlma Potočnik geschlagen haben und sich der Nachweis nicht erbringen läßt, welcher von ihnen die tödtliche Verletzung zugeführt hat, mußte die Anklage im Sinne des § 143 St.-G. erhoben werden.

Der Schädel des Paul Potočnik hingegen wies eine große Anzahl tödtlicher Verletzungen auf. Der Schädelknochen war in 16 Stücke zerschlagen, von denen mehrere sogar in die Hirnmasse hineingetrieben waren. Da nach den übereinstimmenden Angaben der Thatzengen alle 3 Beschuldigten mit Prügeln auf den Kopf des Paul Potočnik losgeschlagen hatten, muß angenommen werden, daß jeder der Beschuldigten ihm mindestens eine der tödtlichen Verletzungen beigebracht hat, weshalb auch gegen jeden derselben die Anklage wegen Todschlages zu erheben war.

Die erste Verantwortung der Angeklagten gieng dahin, daß sie provociert worden seien, obwohl gegentheilige Beweise vorhanden sind. Auch will keiner der Angeklagten an die Erschlagenen Hand angelegt haben, was den Vorsitzenden zu der Frage veranlaßt, wer dann die beiden erschlagen hätte. (Heiterkeit im Auditorium). Es werden sodann 22 Zeugen vernommen, die zum großen Theile die Angeklagten wesentlich belasten. Besonders lebhaft wehrt Tertinek die von den Zeugen aufgestellten Behauptungen ab. — Die Witwe des Bartlma Potočnik, Agnes, die sich in geeigneten Umständen befindet, und für drei unmündige Kinder zu sorgen hat, verlangt eine Entschädigung von 2000 Kronen für den Verlust ihres Mannes und 27 Kronen an Begräbniskosten. Ein Zeuge sagt aus, daß Johann Tarkus auf Paul Potočnik zugehaut habe, als dieser schon todt am Boden lag; ein anderer, daß die drei Angeklagten gerufen hätten: „Bravo, daß sie schon hin sind.“ Die beiden Gerichtsärzte, die Herren Dr. Leonhard und Dr. Kornfeld demonstrieren an den präparierten Schädeln (von dem Schädel Pauls sind nur 16 Splitter vorhanden) die Art der Verwundungen. Von auffallender Dicke ist der Schädel des Bartlma Potočnik; an der linken Stirnseite ist ein Stück in Form eines Dreiecks herausgeschlagen. Dr. Drosel d. Ae. stellt bezüglich des Johann Tarkus den Antrag auf An-

wendung des § 306, da dieser aus Nothwehr gehandelt und sich höchstens der Ueberschreitung der Nothwehr schuldig gemacht habe. Dieser Antrag wird vom Gerichtshofe abgelehnt. Staatsanwalt-Substitut Herr Dr. Palkauf sagt in der Begründung der Anklage, daß die Verhandlung ein klares Bild geschaffen habe, weshalb er sich kurz fassen könne. Er hebt einige Thatsachen hervor und beantragt schließlich mit Rücksicht auf die besondere Nothheit bei der Ausführung der That die strengste Bestrafung der Angeklagten. Es plaidieren hierauf die Vertheidiger, die Herren Dr. Drosel, Adjunct i. R. Plober und Dr. Tschebull, welche letzterer ausführt, daß den Aeußerungen „Einer muß hin sein“ u. dgl. keine Bedeutung beizumessen sei, weil solche Drohungen oft gebraucht werden, ohne ausgeführt zu werden. Sein Klient Franz Tarkus sei seinem Bruder, der bedroht war, zur Hilfe geeilt und habe Paul, auf den er einmal geschlagen, noch gelebt; es sei daher nicht erwiesen, daß er dessen Tod verschuldet habe. Auch seien die Potočniks der provocierende Theil gewesen. Sämmtliche Vertheidiger machten Milderungsgründe geltend. Nach einem sehr klar gehaltenen Resümee des Vorsitzenden werden von demselben 18 Schuldfragen vorgelesen, worauf sich die Geschworenen zur Beantwortung zurückziehen. Nachdem sie wieder im Saale erschienen, verkündet der Obmann, Herr Postverwalter i. P. Langer, den Wahrspruch, laut welchem die Hauptfragen mit 12 Stimmen und in je einem Falle mit 11 und 10 Stimmen bejaht wurden, worauf der Gerichtshof an die Urtheilsschöpfung geht. Der Vorsitzende verkündet sodann das Urtheil, demzufolge Johann Tarkus zu 6, Franz Tarkus zu 5 und Jakob Tertinek zu 7 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch Fasten und Dunkelhaft an jedem 2. December, zur Tragung der Gerichtskosten und solidarischer Zahlung von 2000 Kronen an Agnes Potočnik verurtheilt werden. Außerdem hat Tertinek an Miskeli 200 Kronen an Schmerzensgeld zu zahlen. Der Verhandlung, welche von halb 1 bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen worden war und gegen 7 1/4 Uhr beendet wurde, wohnte ein zahlreiches Auditorium an.

Der Krieg in Südafrika.

Auf der Jagd nach Dewet.

Bloemfontein, 11. März. Nach den letzten Berichten marschiert Dewet fortgesetzt nordwestlich, um die Eisenbahn in westlicher Richtung zu überschreiten. Gegenwärtig dürfte er sich irgendwo westlich von Kroonstad befinden. Viele frühere Feinde Englands in Bloemfontein, Brandfont und Kroonstad haben sich jetzt den Engländern angeschlossen.

Die Lage in China.

Eine neue Liste schuldiger Würdenträger.

London, 11. März. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 9. d.: Die von den Gesandten aufgestellte neue Liste schuldiger Würdenträger enthält die Namen von mehr als hundert Beamten. Die verlangten Bestrafungen lauten auf Degradation, Verbannung und Enterkerung, in acht Fällen auf Enthauptung.

Wien, 11. März. „Central News“ in London melden, daß Kaiser Wilhelm an den Grafen Waldersee den Befehl erließ, alle weiteren Operationen gegen die Chinesen einzustellen.

Credit- und Sparverein für Marburg und Umgebung r. G. m. b. H.

In den den Mitgliedern zugefandenen Rechnungsauszügen pro 1900 wurden durch einen Druckfehler auf der Bilanzseite die Bezeichnungen „Activa“ und „Passiva“ vertauscht, worauf hiermit behufs Richtigstellung aufmerksam gemacht wird. Auch soll es unter Zahl 2 der Bilanz rechts heißen: 625 Geschäftsantheile s. zugeschriebenen Zinsen.

Der Vorstand.

Das eben erschienene 33. Heft der „Documente der Frauen“, herausgegeben von M. Lang, bringt einen geschichtsphilosophischen Artikel über die Frauenfrage von Professor Paul Barth in Leipzig, einen Aufsatz „Heiratsmarkt“ von Dr. Fritz Winter, weiters „Kuskin als Erzieher“ von Wilhelm Schölermann, eine Uebersicht über die sociale und ästhetische Wirksamkeit des großen Engländers, und endlich unter dem Titel: „Ein unerhörter Uebergriff der Polizei“ eine Mittheilung über ein Ereignis, das sich in den jüngsten Tagen in Wien zugetragen hat; eine brutale Vergewaltigung, die zur Kenntnis der weitesten Oeffentlichkeit zu bringen im höchsten Interesse aller gelegen ist. Den Schluss bilden drei Gedichte des amerikanischen Dichters Walt Whitman, übersetzt von Karl Federn. Die „Documente der Frauen“ sind zum Preise von 3 K vierteljährlich, die einzelne Nummer für 60 h in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien, VI., Magdalenenstraße 12, zu haben.

Die Alldeutsche Vereinigung der Reichsrathsabgeordneten zeigt ein prächtiges Kunstblatt in Fünfarbendruck, das soeben im Scherer-Verlag Innsbruck erschienen ist. Die Grundlage bildet das Wappen Bismarck, auf dessen einzelnen Blättern die Bilder der 21 Abgeordneten nach den letzten Aufnahmen geschmackvoll geordnet sind. Kornblumen ranken sich dazwischen durch. Die Wiedergabe des von einem Tiroler Künstler entworfenen Kunstblattes ist sehr gelungen, so daß dasselbe einen Schmuck für jedes deutsche Haus bildet. Preis per Stück 60 h sammt freier Zusendung.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

1. März: Ferling Franz, Handelsmann, 61 Jahre, Tegethoffstraße, Kehlkopftuberculose.
2. März: Maier Josef, Hausmeistersohn, 1 Jahr, Badgasse, Gelenksrheumatismus. — Kaisersberger Julie, Schuhmacherstochter, 1 Monat, Kärntnerstr., Mirophe.
3. März: Köhner Johann, Hilfsarbeitersohn, 2 Jahre, Bantalarigasse, Wasserlopf. — Menhart Rudolf, f. l. Finanzwach Respicientensohn, 6 Jahre, Neugasse, Lungenentzündung. — Farasin Maria, Gasarbeitersgattin, 64 Jahre, Kaiserplatz, Herzfehler.
4. März: Riebler Josef, gew. Monteur, 73 Jahre, Burggasse, Lungenentzündung. — Drosz Rosalia, Ueberarbeiterstochter, 8 Monate, Triererstraße, Lungenkatarrh.
5. März: Haas Maria, Inwohnerin, 83 Jahre, Kärntnerstraße, Marasmus.
6. März: Bucher Marie Margarita, Schulfchwester, 83 Jah., Schmiderergasse, Marasmus.
7. März: Eichmeyer Theresia, Arbeiterstochter, 58 Jahre, Ereterierplatz, Lungenemphysem.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg vom Samstag, den 2. März bis einschließlich Freitag, den 8. März 1901

Tag	Luftdruck-Tagesmittel (auf 0° reductierter Barometerstand)	Temperatur in Celsius					Maximum	Minimum	Bewölkung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	7 Uhr früh					2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
Samstag	731.6	4.8	7.3	2.6	4.9	8.5	2.5	7	86	SO ₁	SO ₁	W ₁	
Sonntag	728.4	0.5	7.2	4.2	4.0	8.0	-0.1	10	92	W ₁	—	—	
Montag	731.8	2.5	8.5	3.7	4.9	9.6	2.3	7	70	NW ₁	NW ₁	—	
Dienstag	735.9	2.0	10.4	3.8	2.1	11.2	1.5	—	58	W ₁	NW ₁	NW ₁	
Mittwoch	735.1	0.1	10.5	4.8	5.1	11.8	0.0	8	71	W ₁	S ₁	—	
Donnerst.	725.9	3.0	1.0	0.4	1.5	5.5	0.4	10	89	W ₁	W ₁	NW ₁	
Freitag	728.2	-1.5	6.5	2.8	2.6	7.2	1.5	7	86	—	SO ₁	W ₁	

Niederschläge: Sonntag 19.7 Regen. Donnerstag 24.6 Schnee. Freitag 0.3 Regen.

Während der
Fastenzeit
an allen Fasttagen frische
Fluss- und Seefische, auch
schönen weißen gewässerten
Steckfisch
bei 385

Ferd. Scherbaum
Marburg, Herrengasse.

Spezerei-Gewölbe

complet eingerichtet, sammt Zimmer,
Küche, Keller und Magazin, schöner
belebter Hof in **Pettau** ist sofort
wegen Abreise des Besitzers zu ver-
mieten, event. sämtliche Einrich-
tung preiswürdig zu verkaufen. —
Anfragen an **Ig. Prantner** in
Pettau. 491

Zuverkaufen

eine Lohreismaschine. Anfrage
brieflich unter „100“ postlagd.
Zellnitz ob Marburg. 496

Pfeifenraucher, Achtung!

Neueste ärztl. anerkt. Pat.
Pfeife „Ideal“.
Elegante, leichte Form. Angenehm.
Reines, unschädliches Branntwein, 1 St.
K 1.40, 3 St. K 4.— nach Erhalt
franco von **F. S. Nowotny**,
Marfchowitz, Kutau i. B. 493

Das Betreten der

Felberinsel
ist ohne meiner Bewilligung
nicht gestattet. 474
M. Serianz.

Marie Schopper
Lendplatz 2
pukt Vorhänge
in weiss und crème zu billigsten
Preisen. 473

Obstbäume
Obstwildlinge, Beerenobst, Bier-
gehölze, Rosen, Alleebäume,
Spargel- und Erdbeerpflanzen,
Edelreiser von nur echt benannten
Sorten empfiehlt billigst in
schönster Qualität

Wilh. Geiger,
Baumschule in Eggenberg bei
Graz.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.

Tüchtige
Weissnäherin
fürs Haus wird gesucht. Wer,
sagt die Verw. d. Bl. 499

Bertausche
mein schönes Landhaus oder
hübsche Villa in einem der
schönsten Märkte (Bahnhofstation)
Untersteier. mit gutgehender Ge-
mischwaren-Realität oder kleiner
Krämerlei sammt Haus in Ober-
Steier oder Kärnten (nur deut-
sche Gegend). Briefe unter „M.
S.“ postlagernd, Ehrenhausen.

Haus
ebenerdig, preiswürdig zu ver-
kaufen. Tegetthoffstraße. Adresse
in der Verw. d. Bl. 88

Feinstes
Knochen-Öel
präpariert für Nähmaschinen und
Fahrräder aus der **Knochenöl-
Fabrik** von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)
zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Schotter
billig zu verkaufen am Bau-
platze des **M. Simmler,**
Blumengasse 17. 440

Für einen distinguierten stabl-
len Herrn oder auch solche Dame
ist ein schön möbliertes
ZIMMER
zu vermieten. Die Aussicht ist
entzückend, die Lage sehr gesund.
Wo, sagt Verw. d. Bl. 331

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtig-
ste, von Professoren u. Aerzten
empfohlene Buch über garantiert
sichere hygienische Schutzmittel
gegen zu viel Kinderregen sendet
discret verschlossen gegen 40 kr.
in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Ferdinand Kostjak
Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher
in Marburg 514

empfehlte seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune,
Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und
Wiesen-Einfriedungen; ferner **Fensterchutz- und Schauer-
gitter, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtge-
webe und Siebe** jeder Art. Lackierte Fliegengitter und
Stacheldrähte zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Für 5 Heller

auf eine Correspondenzkarte an die
Reichenberger Firma
Franz Rehwald Söhne
Wien, II/8
erhalten Sie gratis und franco die
schönsten und billigsten Anzugstoff-
muster. 149

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen, u. zw.: von 100 bis
500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl.
zu 5%, über 1000 fl. zu 4%, Rück-
zahlungen in vierteljähr. Raten nur
8 bis 10% vom Capital. Inhabula-
tionen zu 2 1/2 bis 4% bei 32jähr.
Amortisation. Ebenso discrete Ver-
mittlungen jeder Art durch 142
L. Goldschmidt, Budapest VIII,
Szilaghystrasse 5.
Retourmarke erbeten.

**Zwei Buchbinder-
Lehrlinge**

werden aufgenommen bei **M.
Blaker, Herrengasse 3.** 406

**Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht**

nach bester leichtfasslicher Methode
ertheilt
Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither
**Bürgerstrasse 39, 3. Stock-
Thür 12.**

Sonnseitige 486

Wohnung

2-3 Zimmer u. Balcon, 1. St.,
Gartenantheil, Keller, 1. April
zu vermieten. Preis 14 bis 20 fl.
Kärntnerstrasse 52. Anfrage bei
der Hausmeisterin. 468

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

- | | | |
|--|---|--|
| <p>Für Aemter, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.</p> <p>Für die Geschäftswelt:
Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.</p> | <p>Für Hotels und Gasthöfe:
Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher etc.</p> <p>Für den Büchermarkt:
Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.</p> | <p>Für Corporationen und Vereine:
Statuten, Jahresberichte, Aufnahms-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.</p> <p>Allgemeiner Art:
Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.</p> |
|--|---|--|

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.
Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung erscheint wöchentlich dreimal.
Deutscher Hote für Steiermark und Kärnten.

Die Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Fissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

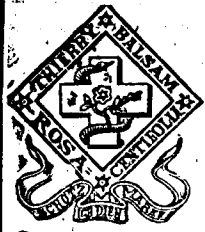
alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Meinen fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stelle ich den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitte dieselben sich vertrauensvoll an meine hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

G. Rumpel, Ingenieur (vorm. Rumpel & Waldeck).

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus **Grüe** (Böhmen.) Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Gutsverwaltung Mahrenberg in Steiermark.

Obstweinkelterei und Obstbaumschulen

empfeht **Obstbäume** zu den billigsten Preisen in besten und bewährtesten Sorten und **echte Apfelschweine**. 274

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1901: **792 1/2** Mill. Mk. Bankfonds **258**

Dividende im Jahre 1901: **29 bis 128 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertretung für Marburg u. Umgebung: **Geirr. Grubbaner**, Teactthofstraße 3, 2. Stock. 729

Bade-Schwämme

Gesichts-Schwämme, Frotter-Handschuhe aus Loofah und Frotterstoff, Rückenfrotter, Zahn- und Nagelbürsten, Kopfbürsten in großer Auswahl bei **MAX WOLFRAM, Marburg.**



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

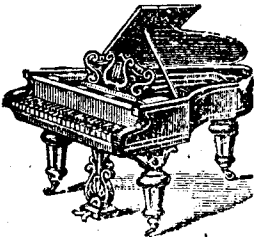
„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Haus Nr. 12

Reiferstraße, elegant u. modern eingerichtet, mit hübschem Garten, schönste Lage, steuerfrei, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 338

Gut erhaltener 384

Divan

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Bero. d. Bl.

Indian-Federn

sind wieder zu haben Ko. 40 Kr. bei 3567

A. Himmler, Marburg, Mellingerstraße Nr. 3.

Alois Heu

Färbergasse Nr. 6 in Marburg

alleinige Verkäufer des weltbekannten **Puch-Rades.**

Sämtliche Radbestandtheile und Zugehör

bedeutend billiger wie überall, da ich keine großen Localspesen habe. **Vorzügliche Pneumatik-Heberdecken** von fl. 5.50 bis fl. 7.50. **Luftschläuche** Ia Qualität fl. 3 und fl. 3.50. Reparaturen prompt und billigt.

Singer-Nähmaschinen per Stück fl. 25.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinktasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Marie Kapper

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in **Stickstoff, Wolle, Seide, Stickgold, Wäsche, Borden weiss und färbig, Zwirn-Spitzen, Maschinstickereien.** Annahme von allen **Weissnäharbeiten** und ganzen **Brautausstattungen** sowie aller **Stickereien** und **Vordruckereien** in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in **Erstlings-Wäsche.** 432

Marburg, Schulgasse 2.

Damen-Wäsche, Schürzen werden billigst ausverkauft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des schweren schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Ignaz Frankl

Ringelschmied in Cilll,

welcher den 10. d. M. um 2 Uhr morgens nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 34. Lebensjahre festig in dem Herrn entschlief, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen hübschen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn August Kollaritsch, der freiw. Feuerwehr, dem Veteranenverein und dem Gewerbeclub von Cilll, Herrn Martitschitsen. aus Brunnorf unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 12. März 1901.

Die tieftrauernde Familie Frankl.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das

502

photographische Atelier

des Herrn

Ferd. Köhler, Herrengasse 35

übernommen habe und empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung aller photographischen Arbeiten, als: **Porträts, Gruppen, Interieur,** sowie **Photographien auf Email, Glas, Porzellan und Holz** und dgl. **Lebensgroße Bilder** werden in **Schwarz, Aquarell und Del** zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtend
J. B. Wagner, Marburg, Herrengasse 35.

Hotel „Mohr“ Marburg.

Vom **Mittwoch 13. März**

angefangen, so lange der Ausstoss dauert

jeden Tag 5 Uhr abends

Anfsich des berühmten

Münchner Salvator-

Bieres

Salvator-Bier in Flaschen v. 2 Liter aufw. wird kostenfrei ins Haus gestellt

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80)

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf 332

keines Zusatzes von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken 35 Millionen Dosen.

Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.



enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Reinheit) 1 Dose K 1.—.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Vorletzte Woche!!

Haupttreffer

Kronen 60.000 Wert

bar mit 20% Abzug.

Invalidendank-Lose à 1 Krone

empfiehlt

354

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London SW.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man 40 bis 50 Tropfen von

Thierry's Balsam



um Verdauungsstörungen zu vermeiden, Schwächezustände zu beheben und eine gelinde Reinigung zu erzielen. Eht nur mit der grünen Nonnenschutzmarke und eingepägter Firma mit Kapselverschluss: **Allein echt.** — **Erhältlich** in den Apotheken. **Per Post franco 12** kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker **A. Thierry's Fabrik in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.** — Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. 15.

Einstädiges

Haus mit Garten

in der Duchatschgasse 5 (Kärntner-vorstadt), zu verkaufen. 506

Gut erhaltener eleganter

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Reiserstraße 13, 1. Stock, Thür 4. 509

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten. — Anfrage Domplatz 6. 512

Wohnung

Rathhausplatz 4, 2 große Zimmer, Küche und Zugehör bis 1. April zu vermieten. 511

Junge

Doggen

6 Wochen alt, Männchen, echt-rassig, billig zu verkaufen. — Theatergasse 19, 1. St. 505

Geübte

Schneiderinnen

für Jacken werden für einen großen Salon nach auswärts gesucht. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung. — Anfrage Mühlgasse 23, Fleisch er. 504

M. P. Fasching

Marburg, Gerichtshofgasse 14

beehrt sich die Mittheilung zu machen, dass er die

Repräsentanz des Conservateur

eine unter Aufsicht der Regierung stehende Actien-Gesellschaft seit 1844 bestehend, übernommen hat.

Mit 25 Gulden

jährlicher Einlage bei der k. k. Postsparkasse eingezahlt, sichert sich jeder nach 10 Jahren 5—600 und nach 20 Jahren 12—1400 fl. Capital bar zu erhalten. — Auskünfte bei obiger Firma bereitwilligt. 515

Gut zu kaufen gesucht.

Südsteiermark (Marburger Kreis), Krain od. Nähe von Agram, Görz. Bevorzugt: mildes Klima, geschützte Lage, hübsches Wohnhaus, Bahn nicht weit, Preis von 20- bis ca. 60.000 fl. (sechzigtausend Gulden). Auch eine kleine Besitzung zum Preise von ca. 15.000 fl. wird nebstbei ebenfalls zu kaufen gesucht. Etwas Agenten-Honorar erst nach Uebereinkommen. Gefl. Anträge an **Friedrich Roller, Privatier in Wien, VIII., Senaugasse 1.**

Prima Saat- und Speise-Kartoffel

ca. 300 Hektoliter abzugeben. „Annenhof“, ehemaliger Gschaidterhof, Tresteritz. 510

Apfelbäume

edle Sorten, werden noch ausverkauft im vorm. Schmurrer'schen Garten. Anzucht. Frauen-gasse 6, parterre rechts. 516

Wir husten nicht mehr

seit Gebrauch der **Fenchel-Malxtract Bonbons**, welche sich als vorzügliches Vindermittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung bewiesen. **Wädchen 10 kr.**

K. WOLF's Drogerie
Marburg, Herrengasse 17.



Grosse Specialität. Käuflich in den besseren Colonialwaren- und Delicatenhandlungen, Apotheken und Droguerien. Preis 1 Originalflasche 4 Kronen, Musterflaschen 70 u. 30 Heller. Prämiirt mit 80 Medaillen und Ehrenkreuzen.

Josef Archleb & Comp.,

Dampf-Destillation in Prag.

Der Director: **Josef Archleb**, k. u. k. Hoflieferant, Fabrikant der Liqueure „La Ferme“.